Übersicht über Maßnahmenvorschläge für den Funktionsraum 1

Schwerpunkt Tidehubsenkung **Zielarten und Ziellebensraumtypen: Schierlings-Wasserfenchel, alle Lebensraumtypen**			
+++	**A 16** **E**	Erweiterung des Vorlands durch Rückverlegung der 1. Deichlinie	Spadenländer Ausschlag, Ellerholz, Borghorster Elbwiesen Erweiterung Schweenssand
+++	**A 17** **S / E**	Tieferlegung von Landflächen angrenzend an Natura 2000-Gebiete	Kreetsand, Spadenländer Ausschlag, Ellerholz, Verbindung Ellerholz-Heuckenlock
+++	**A 23** **F / E**	Entwicklung von Maßnahmen zur Tidehubsenkung, die im Abschnitt von Geesthacht bis Hamburg besonders wirksam sind	Forschungsauftrag
+++	**FR 1.2** **F**	Prüfen der Möglichkeiten, der Selbstvertiefungstendenz des Stroms auf naturverträgliche Weise entgegenzuwirken	Forschungsauftrag
Schwerpunkt Fische und Neunaugen			
+++	**A 20** **S / E**	Berücksichtigung der relevanten Eigenschaften von Aufwuchs- und Rückzugsräumen	Kreetsand, Spadenländer Ausschlag, Ellerholz
+	**A 41** **S / E**	Erhaltung von geeigneten Habitaten für den Rapfen	gesamter Funktionsraum 1
+	**FR 1.1** **S**	Erhaltung von Habitaten in Buhnenfeldern	gesamter Funktionsraum 1
+	**A 45** **E**	Verbesserung der Fischwechselanlage am Südufer des Geesthachter Wehrs	außerhalb des Bearbeitungsraums
+	**A 46** **S**	Erhaltung und Förderung eines gefahrlosen Fischabstiegs am Geesthachter Wehr	Geesthachter Wehr
w	**A 50** **S**	Verschärfte Kontrolle der illegalen Reusenfischerei	gesamter Funktionsraum 1
+	**A 38** **F**	Prüfung des Status der Vorkommen des Weißflossigen Gründlings	Prüfauftrag
Schwerpunkt Ufer: alle Lebensraumtypen, insb. 3270 und 6430			
+++	**A 16** **E**	Erweiterung des Vorlands durch Rückverlegung der 1. Deichlinie	Spadenländer Ausschlag, Ellerholz, Borghorster Elbwiesen, Erweiterung Schweenssand
+++	**A 17** **S / E**	Tieferlegung von Landflächen angrenzend an Natura 2000-Gebiete	Kreetsand, Spadenländer Ausschlag, Ellerholz, Verbindung Ellerholz-Heuckenlock
+++	**A 25** **E**	Rückbau von Uferdeckwerken ggf. Ersatz durch naturnähere Lösungen der Ufersicherung	schrittweise alle Uferabschnitte, wo nach konkreter Prüfung auf einen Verbau verzichtet werden kann
+	**A 26** **S / E**	Erhaltung und Reaktivierung der spontanen Uferdynamik	Schweenssand, Heuckenlock, Zollenspieker
+++	**A 55** **S**	Neophyten-Monitoring nach Ufergestaltungsmaßnahmen	alle Abschnitte, wo Maßnahmen stattgefunden haben
+++	**A 32** **K**	Neophyten-Bekämpfung: Informations- und Fortbildungangebote an die für die Betreuung der Schutzgebiete zuständigen Personen	Austausch von Informationen über neue, im In- und Ausland getestete Methoden

Schwerpunkt Ufer: alle Lebensraumtypen, insb. 3270 und 6430			
+	**A 27** **S / E**	Erhaltung und Förderung von strukturreichen Uferröhrichten mit langen Innen- und Außensäumen	Schweenssand, Heuckenlock, Zollenspieker, Spadenländer Ausschlag, Ellerholz
+++	**A 28** **S**	Erhaltung von beweideten Ufern	Altengammer Wiesen
+++	**A 29** **F**	Klärung der Frage des tolerierbaren Gehölzbewuchses in sehr schmalen Vorländern	Prüfauftrag
Schwerpunkt Schierlings-Wasserfenchel (s. auch Schwerpunkt Ufer)			
+++	**A 62** **S**	Erhaltung der vorhandenen Vorkommen	Heuckenlock, Schweenssand, Wrauster Bogen, Zollenspieker
+++	**A 16** **E**	Erweiterung des Vorlands durch Rückverlegung der 1. Deichlinie	Spadenländer Ausschlag, Ellerholz, Borghorster Elbwiesen Erweiterung Schweenssand
+++	**A 17** **S / E**	Tieferlegung von Landflächen angrenzend an Natura 2000-Gebiete	Kreetsand, Spadenländer Ausschlag, Ellerholz, Verbindung Ellerholz-Heuckenlock
+	**A 12** **E**	Wiederanbindung abgetrennter Nebengewässer	Rhee
+++	**A 25** **E**	Rückbau von Uferdeckwerken ggf. Ersatz durch naturnähere Lösungen der Ufersicherung	Schweenssand (Häfen), Overhaken (Ostteil), Zollenspieker (Ostteil)
+	**A 68** **E**	Entwicklung von zusätzlichen Auenwäldern durch Umgestaltung von Natura 2000-Flächen	Overhaken, Zollenspieker
++	**A 65** **S / E**	Maßnahmen zur zeitweise Zurückdrängung des Schilfs	bei Bedarf: Kreetsand, Spadenländer Ausschlag, Ellerholz, Verbindung Ellerholz-Heuckenlock
+	**A 63** **E**	Gestaltung von Senken landseitig des Uferdeckwerks	Norderelbe zwischen Bunthaus und Mündung der Dove-Elbe
+	**A 67** **S / E**	Ansiedlungsmaßnahmen	bei Bedarf: Altengammer Wiesen, Borghorster Elbwiesen (nach Wiederanbindung an die Tide)
Schwerpunkt Auenwald (s. auch Schwerpunkt Ufer)			
+++	**A 16** **E**	Erweiterung des Vorlands durch Rückverlegung der 1. Deichlinie	Erweiterung Schweenssand Auenwaldsäume in den Gebieten Spadenländer Ausschlag, Ellerholz, Borghorster Elbwiesen
+++	**A 17** **S / E**	Tieferlegung von Landflächen angrenzend an Natura 2000-Gebiete	Auenwaldsäume in den Gebieten Kreetsand, Spadenländer Ausschlag, Ellerholz, Verbindung Ellerholz-Heuckenlock
+	**A 12** **E**	Wiederanbindung abgetrennter Nebengewässer	Rhee
+	**A 68** **E**	Entwicklung von zusätzlichen Auenwäldern durch Umgestaltung von Natura 2000-Flächen	Overhaken, Zollenspieker

Schwerpunkt Auenwald (s. auch Schwerpunkt Ufer)			
+++	**A 29** **F**	Klärung der Frage des tolerierbaren Gehölzbewuchses in sehr schmalen Vorländern	Prüfauftrag (Entwicklung von Galerie-Auenwäldern in sehr schmalen Vorländern)
+++	**A 32** **K**	Neophyten-Bekämpfung: Informations- und Fortbildungangebote an die für die Betreuung der Schutzgebiete zuständigen Personen	Austausch von Informationen über neue, im In- und Ausland getestete Methoden
++	**A 70** **S**	Rückschnitt von gebietsfremden Gehölzen	gesamte Uferlinie, insbesondere in Natura 2000-Gebieten
+++	**A 72** **S**	Verwendung von einheimischen Gehölzen im Wasserbau	gesamte Uferlinie
+	**A 71** **E**	Förderung der Schwarz-Pappel	Natura 2000-Gebiete (selektiver Rückschnitt benachbarter Gehölze)
+	**A 73** **E**	Pflanzung von lebensraumtypgerechten Gehölzgruppen zur Förderung der Auenwaldentwicklung auf Grünland- und Brachflächen	Overhaken, Zollenspieker
Schwerpunkt Wiesen: Lebensraumtypen 6440 und 6510			
+++	**A 75** **F**	Kartierung der Entwicklungspotenziale der Wiesen-Lebensraumtypen	Altengammer Wiesen
+++	**A 77** **S**	Erhaltung eines zweiten Schwerpunkts der Brenndolden-Wiesen im Altengammer Vorland	Altengammer Wiesen
+	**A 78** **S / E**	Erhaltung und Stärkung der aktuellen Schwerpunkte der Wiesen-Lebensraumtypen	Altengammer Wiesen, Borghorster Elbwiesen (Einbeziehung zusätzlicher Flächen in entsprechende Pflege)
+	**A 81** **E**	Ansiedlung von charakteristischen Pflanzenarten des Lebensraumtyps	Altengammer Wiesen, Borghorster Elbwiesen (z.B. durch Mahdgutübertragung)
+	**A 16** **E**	Erweiterung des Vorlands	Borghorster Elbwiesen
Schwerpunkt Pflanzenvielfalt			
++	**FR 1.3** **S**	Schutzprogramm für charakteristische Pflanzenarten des Elbufers	
Schwerpunkt Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Naturerlebnis			
+	**FR 1.4** **K**	Aktion Wild-Tulpe: Es gibt auch nette Neophyten!	
w	**FR 1.5** **K**	Schilf-Höhenpfad	

Übersicht über Maßnahmen für ausgewählte Teilgebiete

Abschnitt Norderelbe /Süderelbe		
FR 1.6	**+++**	Erhaltung von Auenwald-Röhrichtkomplexen mit Schierlings-Wasserfenchel
FR 1.7	**+++**	Verlagerung von drei Häfen außerhalb des NSG Schweenssand
FR 1.8	**+**	Verbesserung der Uferstrukturen
FR 1.9	**+**	Erhaltung der Schachblumen-Vorkommen
FR 1.10	**+++**	Rückdrängung von invasiven Pflanzenarten
FR 1.11	**w**	Freien Blick auf die Bunthäuser Spitze erhalten
FR 1.12	**+**	Verringerung der Kollisionsgefahr von Zugvögeln gegen eine Freileitung
FR 2.3	**+**	Anbindung der Rhee an die Tide
FR 2.4	**+**	Ellerholz: Entwicklung eines Nebenarms an der Norderelbe
FR 2.5	**+** **w**	Erweiterung Heuckenlock Option einer Verbindung Ellerholz-Heuckenlock
FR 2.6	**+**	Erweiterung Schweenssand
Abschnitt Overhaken / Wrauster Bogen		
FR 1.13	**w**	Tolerierung der Ferienkolonie Overwerder / Overhaken
FR 1.14	**++**	Sensibilisierung der Wochenendhauseigentümer/innen über die Neophyten-Problematik
FR 1.15	**+++**	Entwicklung eines Auenwald-Röhrichtkomplexes mit Schierlings-Wasserfenchel
FR 1.16	**+**	Erhaltung des Schierlings-Wasserfenchels am Wrauster Bogen
Abschnitt Zollenspieker		
FR 1.17	**+++**	Entwicklung von Wiesenflächen zu strukturreichen Auenwäldern mit Schierlings-Wasserfenchel
FR 1.18	**++**	Verbesserung der Uferstrukturen
FR 1.19	**+**	Erhaltung von artenreichen Wiesenstreifen am Deichfuß
Abschnitt Altengammer Vorland		
FR 1.20	**+++**	Erhaltung der landschaftstypischen Geländeformen
FR 1.21	**+++**	Erhaltung des offenen Landschaftscharakters
FR 1.22	**+++**	Erhaltung und Entwicklung der Brenndolden-Auenwiesen
FR 1.23	**+**	Erhaltung und Entwicklung der Flachland-Mähwiesen
FR 1.24	**w**	Pflege der aktuell und ehemals beweidenden Flächen
FR 1.25	**++**	Ufergestaltung: Berme für Arten der Schlammufer

FR 1.26	**+**	Erhaltung der artenreichen feuchten Uferstaudenfluren
FR 1.27	**w**	Erhaltung einer elbtypischen Staudenflur der Sandufer
FR 1.28	**w**	Naturnähere Gestaltung der „Schlinz“

Hinweis

Die Grenzen der Funktionsräume sind nur für den Bereich der Natura 2000-Kulisse definiert.

Die Maßnahmen, die mit dem Ziel konzipiert werden, funktionale Defizite des Funktionsraums 2 zu beheben bzw. zu mindern, werden diesem Funktionsraum zugeordnet und tragen FR 2-Nummern.

weiße Seite

FR 1.6	+++	Erhaltung von Auenwald-Röhrichtkomplexen mit Schierlings-Wasserfenchel

S	E		K

Partnerschaften

– Naturschutzorganisationen (GÖP)

Arten und Lebensraumtypen

– 3270 Flüsse mit Schlammbänken
– 6430 Feuchte Hochstaudenfluren
– *91E0 Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Weichholzauenwald)
– *Schierlings-Wasserfenchel

Defizite

– überwiegend guter Zustand im Heuckenlock
– Schweenssand, Spadenländer Spitze, Ufer der Norder- und Süderelbe:
  eingeschränktes Entwicklungspotenzial wegen zu schmalen Vorlands
  qualitativ und quantitativ suboptimale Habitate für den Schierlings-Wasserfenchel
  qualitativ und quantitativ suboptimale Standorte für prioritäre Auenwälder
– Lebensraumsfremde Baumarten (Hybrid-Pappeln) und Sträucher
– Zerschneidung durch die Autobahn A1

Ziele der Maßnahme

– Erhaltung der vorhandenen Vorkommen des prioritären Schierlings-Wasserfenchels in einem seiner Vorkommensschwerpunkte
– Erhaltung von prioritären Tideauenwäldern (stabile Schierlings-Wasserfenchel-Habitate, daher „doppelt prioritäres“ Ziel)
– Erhaltung und Entwicklung von Tideauenwaldsäumen mit Hochstaudenfluren

Umsetzungsort

Heuckenlock
Schweenssand,
Spadenländer Spitze
Ufer bei Bunthaus
Norderelbufer

Schutzstatus

z. T. NSG

Eigentumsverhältnisse

–

Lage vgl. Plan Funktionsraum 1:
Teilgebiet Heuckenlock, Schweenssand, Bunthaus, Spadenländer Spitze

Kontext und Begründung

Nur im Heuckenlock ist ein weitgehend naturnahes System aus Uferwällen und Prielen erhalten. Heuckenlock und Schweenssand stellen die wichtigsten Vorkommen des Schierlings-Wasserfenchels im Elbeästuar dar. Die Erhaltung dieser Gebiete ist vorrangig. Die natürliche Sukzession führt zu einer Zunahme des Waldanteils und zu einem leichten Rückgang der Röhrichte (Klepgen 2008). Diese Entwicklung wird als positiv bewertet, u. a. weil sich dadurch die Ansiedlungsmöglichkeiten für den Schierlings-Wasserfenchel verbessern.

S	Der Rückschnitt der Hybrid-Pappeln im NSG Schweenssand trägt zur Herausbildung einer lebensraumsgerechten Gehölzzusammensetzung bei. Die Maßnahme wirkt sich besonders positiv aus, wenn einheimische Schwarz-Pappeln dabei freigestellt werden und bessere Entwicklungschancen bekommen.
E	Der Koog um die Wilhelmsburger Wasserburg wird behutsam renaturiert. Die historische Warft bleibt als Geländeform und Zeugnis der Besiedlungsgeschichte der Elbmarschen erhalten. Naturfremde Materialien (z.B. Deckwerke) werden schrittweise entfernt.

K	Das Gebiet ist für die Öffentlichkeit offen. Die Erhaltung des Rundwegs durch das Heuckenlock und der Blickpunkte zum Wasser sind die Voraussetzung für das Nachvollziehen *in natura* der Informationen, die im Elbe-Tideauenzentrum Bunthaus geboten werden. Die Unzugänglichkeit der meisten Gebietsflächen kanalisiert die Frequentierung auf wenige Bereiche. Diese zeigen zwar die üblichen Nebenerscheinungen (Trittschäden, Müll), Einschränkungen des Naturerlebnisses sind dennoch nicht angebracht. Das Umfeld der Badestelle an der Autobahnbrücke auf Schweenssand ist u. a. durch den Verkehrslärm und Immissionen belastet. Der Badebetrieb kann weiterhin toleriert werden.

FR 1.7	+++	Verlagerung von drei Häfen außerhalb des NSG Schweenssand

	E		K

Partnerschaften

– Neulander Yacht Club
– Wilhelmsburger Motor-Boot-Verein
– Hamburger Sportboot-gemeinschaft
– Hamburger Wasser-sportgemeinschaft

Arten und Lebensraumtypen

– 3270 Flüsse mit Schlammbänken
– 6430 Feuchte Hochstaudenfluren
– *91E0 Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Weichholzauenwald)
– *Schierlings-Wasserfenchel

Defizite

– Inanspruchnahme von Flächen, die für den prioritären Schierlings-Wasserfenchels hervorragend geeignet sind

Ziele der Maßnahme

– Erweiterung des Habitatverbunds des prioritären Schierlings-Wasserfenchels in einem seiner Vorkommensschwerpunkte

Umsetzungsort

Schweenssand

Schutzstatus

NSG

Eigentumsverhältnisse

–

Lage

Kontext und Begründung

Der prioritäre und endemische Schierlings-Wasserfenchel benötigt alle Schutzgebietsflächen, die für ihn geeignet sind. Die Hafenstandorte stehen in direkter Verbindung mit dem Strom und sind dennoch strömungsgeschützt. Nach entsprechender Renaturierung bzw. Gestaltung der Ufer sind sie für den Schierlings-Wasserfenchel geeignet.

Eine Modellierung der Verdriftung von Schierlings-Wasserfenchel-Samen durch die Tide hat erbracht, dass das Ufer bei Schweenssand als potentieller Samenlieferant für weitere Standorte im Areal der Art eine sehr wichtige Funktion übernehmen kann (Gabriel 2005, vgl. Einführungstext zu Funktionsraum 1, S. 14ff). Eine Förderung der Art auf Schweenssand ist daher für ihre Metapopulation besonders wichtig.

E	– Renaturierung bzw. Gestaltung der Ufer zur Schaffung von geeigneten Wuchsorten – Eine spontane Ansiedung ist wahrscheinlich. Sollte sie ausbleiben, können Ansiedlungsmaßnahmen durchgeführt werden. – Aufgrund ihrer besonderen Funktion für die Metapopulation der Art sollten die Standorte nicht der Sukzession überlassen werden. Geeignete Standorte sind durch gelegentliche Schaffung von Pionierbedingungen (Zurückdrängung des Schilfs) zu erhalten.
E	– Verlängerung der Uferlinie und Vergrößerung der besiedelbaren Standorte durch Verbindung der Westbucht mit dem westlicheren der 3 Häfen (genutzt durch die Hamburger Sportbootgemeinschaft und die Hamburger Wassersportgemeinschaft) Die Maßnahme birgt das größte Verbesserungspotenzial für das Gebiet und sollte daher vorrangig vorangetrieben werden. Es ist zu prüfen, ob die Prielverbindung ggf. auch ohne Umzug des Hafens realisierbar ist.
K	– Die Maßnahme berührt die Interessen zweier Sportboot- und Wassersportvereine, die Alternativstandorte brauchen (Harburger Binnenhafen?)

FR 1.8	+	Verbesserung der Uferstrukturen

	E		

Partnerschaften

– Naturschutzorganisationen (GÖP)

– HPA

Arten und Lebensraumtypen

– 3270 Flüsse mit Schlammbänken

– 6430 Feuchte Hochstaudenfluren

– *91E0 Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Weichholzauenwald)

– *Schierlings-Wasserfenchel

Defizite

– naturferne Ufer mit Deckwerken

– qualitativ und quantitativ suboptimale Habitate für den prioritären Schierlings-Wasserfenchel, für prioritäre Auenwälder und Uferstaudenfluren

Ziele der Maßnahme

– Förderung von naturnäheren Ufern

Umsetzungsort

nach Einzelfallprüfung festzulegen

Schutzstatus

z. T. NSG

Eigentumsverhältnisse

–

Lage nach Einzelfallprüfung festzulegen

Kontext und Begründung

Der Großteil der Uferlinie ist mit Stein- und Schlackeschüttungen befestigt. Dieses trifft auch für strömungsgeschützte Uferabschnitte im Inneren des Heuckenlocks zu, wo eine Uferbefestigung aus hydraulischer Sicht nicht mehr benötigt wird.

Welche Form des Deckwerksrückbaus sinnvoll ist, muss von Fall zu Fall geprüft werden. An den exponierten Ufern der Norder- und Süderelbe würde ein vollständiger Rückbau der Deckwerke voraussichtlich einen starken Uferabbruch auslösen. Aufgrund der Bedeutung des Heuckenlocks für den Schierlings-Wasserfenchel ist dieses nicht erwünscht.

Das Deckwerk ist im Ostteil des Gebiets bereits stark beschädigt. Auf eine Instandsetzung sollte zunächst verzichtet und die Entwicklung beobachtet werden. An anderen Stellen kann eine Absenkung einen sinnvollen Kompromiss darstellen.

Auf den Rückbau von Deckwerken, die mit Röhrichten und Gehölzen überwachsen sind, wird verzichtet.

E	Fall zu Fall-Prüfung der Um- und Rückbaumöglichkeiten

FR 1.9	+	Erhaltung der Schachblumen-Vorkommen

S			

Partnerschaften

– Naturschutzorganisationen (GÖP)

Arten und Lebensraumtypen

Schwerpunkt Erhaltung der Pflanzenvielfalt

Defizite

– in den letzten 10 Jahren zurückgehender Bestand

– schwierige Pflege einer vernässten Flächen

Ziele der Maßnahme

– Erhaltung der bisherigen Vorkommen

Umsetzungsort

Heuckenlock

Schutzstatus

NSG

Eigentumsverhältnisse

–

Lage vgl. Plan Funktionsraum 1:
Teilgebiet Heuckenlock, Schweenssand, Bunthaus, Spadenländer Spitze

Kontext und Begründung

Die Schachblume (*Fritillaria meleagris*) war bis in den 1950er Jahren in den Wiesen der Hamburger Elbmarschen weit verbreitet. Die drei kleinen Flächen im Heuckenlock stellen die letzten Vorkommen im Bearbeitungsgebiet östlich von Hamburg dar. Auf niedersächsischer Seite sind in der Winsener Marsch größere Bestände erhalten.

Die Schachblume ist bundesweit stark gefährdet. Als typische Stromtalpflanze gehört sie zum charakteristischen Arteninventar der Elbmarschen. Ihre Erhaltung trägt zur Wahrung der Pflanzenvielfalt im Funktionsraum bei.

Die westlichere der drei Parzellen mit Schachblumen vernässt zusehends. 1997 wurden hier noch über 750 Exemplaren gezählt (Quelle: PEP), heute sind es nur noch wenige Pflanzen. Da weitere floristische Besonderheiten (Spreizendes Greiskraut, *Senecio erraticus*, Lanzett-Froschlöffel, *Alisma lanceolatum*) dort vorkommen, ist es sinnvoll, den Standort nach wie vor durch Pflegemaßnahmen offen zu halten. Die Erhaltung der Schachblume rechtfertigt keinen Eingriff in die Wasserstände.

S	Die Vorkommen lassen sich durch Fortsetzung der Mahd erhalten. Aufgrund des starken Schilf- und Rohr-Glanzgras-Aufwuchses könnte ein zweiter Pflegeschnitt hilfreich sein.

FR 1.10	+++	Zurückdrängung von invasiven Pflanzenarten

S		F	

Partnerschaften

– Naturschutzorganisationen (GÖP)

Arten und Lebensraumtypen

– 6430 Feuchte Hochstaudenfluren

– *91E0 Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Weichholzauenwald)

Defizite

– Vorkommen mehrerer invasiver Arten

Ziele der Maßnahme

– Zurückdrängung der Bestände

Umsetzungsort

gesamter Abschnitt

Schutzstatus

z. T. NSG

Eigentumsverhältnisse

–

Lage im gesamten Abschnitt eingestreut

Kontext und Begründung

Mehrere invasive Pflanzenarten kommen im Gebiet vor (Riesen-Bärenklau, Drüsiges Springkraut, Japanischer Flügelknöterich). Diese Arten sind dafür bekannt, dass sie sich in Flussauen stark ausbreiten und die lebensraumstypische Flora und indirekt auch Tierarten, die auf bestimmte Pflanzenarten angewiesen sind, verdrängen können. Das Landschaftspflegeteam der GÖP führt seit mehreren Jahren Bekämpfungsmaßnahmen durch, die zur Eindämmung der Ausbreitung dieser Arten wesentlich beigetragen haben. Diese mühsame und oft frustrierende Arbeit sollte unbedingt fortgesetzt werden.

S	Fortsetzung der durchgeführten Maßnahmen
F	Die Entwicklung der Bestände und das Verhalten zukünftiger invasiver Arten sollten regelmäßig im Rahmen eines ästuarweiten Monitorings festgehalten werden.

FR 1.11	w	Freien Blick auf die Bunthäuser Spitze erhalten

			K

Partnerschaften

– GÖP?

Arten und Lebensraumtypen

–

Defizite

–

Ziel der Maßnahme

Erhaltung des freien Blicks auf die Bunthäuser Spitze

Umsetzungsort

Bunthäuser Spitze

Schutzstatus

–

Eigentumsverhältnisse

–

Kontext und Begründung

Die Bunthäuser Spitze ist ein beliebtes Ausflugsziel. Von der wiedergeöffneten Plattform des kleinen Leuchtturms aus bietet sich ein weites Panorama auf die Aufspaltung des Stroms. Diese Möglichkeit des Landschaftserlebnisses sollte erhalten bleiben, indem aufkommende Gehölze regelmäßig zurückgeschnitten werden.

Ob der im Winter 2009 beobachtete Rückschnitt primär aus nautischen Gründen stattfindet, ist nicht bekannt. Ggf. würden sich andere Zuständigkeiten ergeben.

K	Gehölzrückschnitt zur Wahrung des Landschaftserlebnisses

FR 1.12	+	Verringerung der Kollisionsgefahr von Zugvögeln gegen eine Freileitung

S			

Partnerschaften

Netzbetreibendes Unternehmen

Arten und Lebensraumtypen

– Zugvögel der Vogelschutzgebiete der Unterelbe

Defizite

Gefahr der Vogelkollision gegen eine quer zum Elbezugweg verlaufende Freileitung

Ziel der Maßnahme

Verringerung der Kollisionsgefahr gegen die Leitungsdrähte

Umsetzungsort

Oortkaten

Schutzstatus

–

Eigentumsverhältnisse

–

Lage

Strom-km 607,8

Kontext und Begründung

Die Elbe stellt für Zugvögel einen wichtigen Zugweg dar. Die Vogelrastgebiete der Unter- und Mittelelbe stehen über den Elbzugweg miteinander in Wechselbeziehungen. Westlich von Oortkaten wird die Elbe in geringer Höhe von einer Freileitung überspannt.

Durch speziell entwickelte Markierungen konnten die Verluste an Freileitungen, die Wasserflächen und Täler queren, deutlich gesenkt werden. Das Verfahren wurde im Rahmen eines Forschungsprojektes in Zusammenarbeit mit dem Netzbetreiber RWE entwickelt und in Vogelschutzgebieten mit unerwartetem Erfolg erprobt (vgl. Bernshausen et al. 2007). Die erzielte Reduzierung der Kollisionsopfer betrug in allen Testgebieten mindestens 90%, in einigen Gebieten bis zu 96%. Die Markierungen werden mit Hilfe eines umgebauten Hubschraubers angebracht. Das Verfahren ermöglicht eine rasche Nachrüstung von bestehenden Leitungen. RWE hat auf freiwilliger Basis die wichtigsten Gefahrenpunkte seines Netzes bis Ende 2008 auf diese Weise entschärft.

S	In Zusammenarbeit mit den Netzbetreibern sollte die Gefahr, die von den Freileitungen ausgeht, mit Signalfahnen nach Bernshausen et al. (2007) reduziert werden.

FR 2.3	+	Anbindung der Rhee an die Tide

	E	F	

Partnerschaften

– Naturschutzorganisationen (GÖP)

Arten und Lebensraumtypen

– 3270 Flüsse mit Schlammbänken
– 6430 Feuchte Hochstaudenfluren
– *91E0 Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Weichholzauenwald)
– *Schierlings-Wasserfenchel

Defizite im angrenzenden FFH-Gebiet

– sehr schmales Vorland an der Norderelbe
– naturferne Ufer der Norderelbe mit geringem Entwicklungspotenzial
– qualitativ und quantitativ suboptimale Habitate für den Schierlings-Wasserfenchel
– qualitativ und quantitativ suboptimale Standorte für prioritäre Auenwälder
– Mangel an sauerstoffreichen Rückzugsräumen für die aquatische Fauna der Norderelbe (FFH-Gebiet)

Ziele der Maßnahme

– Erweiterung des Habitatverbunds des prioritären Schierlings-Wasserfenchels in einem seiner Vorkommensschwerpunkte
– Entwicklung von prioritären Tideauenwaldsäumen (stabile Schierlings-Wasserfenchel-Habitate, daher „doppelt prioritäres“ Ziel)
– Entwicklung von Säumen aus Tide-Röhrichten und Hochstaudenfluren

Umsetzungsort

Ober-Georgswerder

Schutzstatus

NSG

Eigentumsverhältnisse

–

Lage

Kontext und Begründung

Die Rhee war ursprünglich ein Altarm der Dove-Elbe. Das Gebiet wurde 1964 von der Norderelbe abgetrennt. Als Teil des Georgswerder Schleusengrabens dient die Rhee als Vorflut für landwirtschaftlich und gewerblich genutzte Flächen. Aufgrund der Herkunft des Wassers hat sich die Qualität der Rhee als Süßwasserhabitat seit der Abdämmung verschlechtert. Um die ursprüngliche Gebietsqualität wiederherzustellen, befürwortet die GÖP als betreuender Verein eine Wiederanbindung an die Tide.

Durch eine Anbindung an das FFH-Gebiet „Hamburger Unterelbe“ lassen sich Wasser- und Landflächen schaffen, die von den Arten und Lebensraumtypen des FFH-Gebiets besiedelt werden. Dadurch wird die Lebensgemeinschaft gestärkt. Die stark eutrophierte Rhee selbst wird durch den Tideeinfluss aufgewertet.

Das Gebiet ist vergleichsweise klein, sodass von der Maßnahme keine signifikante Aufwertung der Norderelbe zu erwarten ist. Aufgrund des geringen Entwicklungspotenzials im Bereich der Funktionsräume 1 und 2 ist dennoch jede umsetzbare Erweiterung des Lebensraumverbunds willkommen.

E	Wiederanbindung des abgetrennten Nebengewässers (A 12)
F	Konkretisierung der Umsetzungsoptionen Verschiedene Optionen der Öffnung des Naturschutzgebietes Rhee als tideoffenes Becken wurden im Rahmen einer Diplomarbeit geprüft (Marquardt 1998).

FR 2.4	+	Ellerholz: Entwicklung eines Nebenarms an der Norderelbe

	E	F	

Partnerschaften

– HPA, WSV
– Naturschutzorganisationen
– Vorhabensträger (Ausgleichsmaßnahmen)

Arten und Lebensraumtypen

– 3270 Flüsse mit Schlammbänken
– 6430 Feuchte Hochstaudenfluren
– *91E0 Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Weichholzauenwald)
– *Schierlings-Wasserfenchel
– Rapfen
– Langdistanzwanderfische und Neunaugen (Meerneunauge, Flussneunauge, Lachs, *Nordseeschnäpel, Maifisch, *Stör)

Defizite im angrenzenden FFH-Gebiet

– sehr schmales Vorland
– naturferne Ufer der Norderelbe mit geringem Entwicklungspotenzial
– qualitativ und quantitativ suboptimale Habitate für den Schierlings-Wasserfenchel
– qualitativ und quantitativ suboptimale Standorte für prioritäre Auenwälder
– Mangel an sauerstoffreichen Rückzugsräumen für die aquatische Fauna der Norderelbe (FFH-Gebiet)

Ziele der Maßnahme

– Erweiterung des Habitatverbunds des prioritären Schierlings-Wasserfenchels in einem seiner Vorkommensschwerpunkte
– Entwicklung von prioritären Tideauenwaldsäumen (stabile Schierlings-Wasserfenchel-Habitate, daher „doppelt prioritäres“ Ziel)
– Entwicklung von sauerstoff- und nahrungsreichen Aufwuchs- und Rückzugsräumen für Rapfen und für charakteristischen Fischarten des limnischen Abschnittes der Tideelbe (LRT 1130 und 3270)
– Erhöhung der Uferlänge zur Entwicklung von naturnahen Säumen aus Tide-Röhrichten und Hochstaudenfluren
– Je nach Größe der einbezogenen Flächen: Beitrag zur Sauerstoffproduktion, zur Erweiterung des Flutraums und zur Senkung des Tidehubs

Umsetzungsort

Spülfeld Ellerholz an der Norderelbe

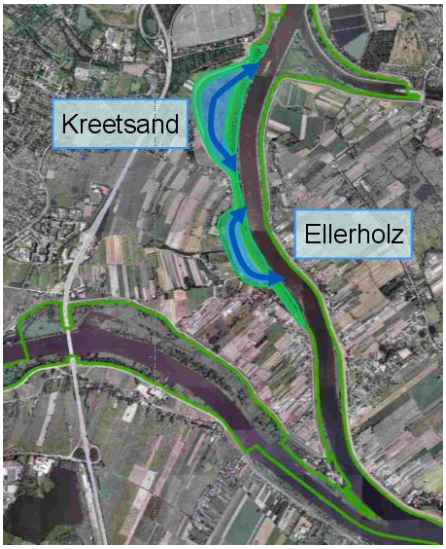
Schutzstatus

–

Eigentumsverhältnisse

–

Lage



Kontext und Begründung

Das Gebiet Ellerholz liegt am Westufer der Norderelbe. Ähnlich wie der nördlich angrenzende Kreetsand handelt es sich um ein Spülfeld. Mit Altlasten ist daher zu rechnen. Zur Wiederanbindung an die Norderelbe ist eine Rückverlegung des Hauptdeichs notwendig. Das Gebiet gehörte bereits 1993 zur engeren Auswahl für eine Deichrückverlegung. Die Maßnahme scheiterte bisher an Grunderwerbsschwierigkeiten.

Prinzipiell eignet sich das Gebiet für eine ähnliche Gestaltung wie im Bereich Kreetsand / Spadenländer Busch. Die Lage an der eng eingedeichten Norderelbe ermöglicht eine Stärkung der Vorkommen der Arten und Lebensraumtypen des angrenzenden FFH-Gebiets. Aufgrund der Lage am Beginn des Sauerstofftals sind sauerstoffreiche Rückzugsräume für die aquatische Fauna in diesem Abschnitt besonders wichtig. Durch entsprechende Gestaltung kann eine Verlängerung der naturnahen Ufer erreicht werden.

Die Maßnahme ist mit der Herstellung einer landseitigen Verbindung mit dem Heuckenlock kombinierbar (vgl. FR 2.5).

E	Erweiterung des Vorlands durch Rückverlegung des Hauptdeichs (A 16)
E	Tieferlegung einer Landfläche angrenzend am Natura 2000-Gebiet Hamburger Unterelbe (A 17)
E	Förderung von Tideröhrichten mit langen Außensäumen (A 27)
F	Konkretisierung der Umsetzungsoptionen, der technischen Machbarkeit, Kosten, Zeitplan usw.

FR 2.5	+ w	**Erweiterung Heuckenlock** **Option einer Verbindung Ellerholz-Heuckenlock**

	E		

Partnerschaften

– Naturschutzorganisationen

– Vorhabensträger (Ausgleichsmaßnahmen)

Arten und Lebensraumtypen

– 3270 Flüsse mit Schlammbänken

– 6430 Feuchte Hochstaudenfluren

– *91E0 Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Weichholzauenwald)

– *Schierlings-Wasserfenchel

– Rapfen

Defizite

Mit Ausnahme des Heuckenlocks

– sehr schmales Vorland

– naturferne Ufer mit geringem Entwicklungspotenzial

– qualitativ und quantitativ suboptimale Habitate für den Schierlings-Wasserfenchel

– qualitativ und quantitativ suboptimale Standorte für prioritäre Auenwälder

Ziele der Maßnahme

– Erweiterung des Habitatverbunds des prioritären Schierlings-Wasserfenchels in einem seiner Vorkommensschwerpunkte

– Entwicklung von prioritären Tideauenwaldsäumen (stabile Schierlings-Wasserfenchel-Habitate, daher „doppelt prioritäres“ Ziel)

– Entwicklung von langen Säumen aus Tide-Röhrichten und Hochstaudenfluren

Umsetzungsort

Spülfeld nördlich Moorwerder

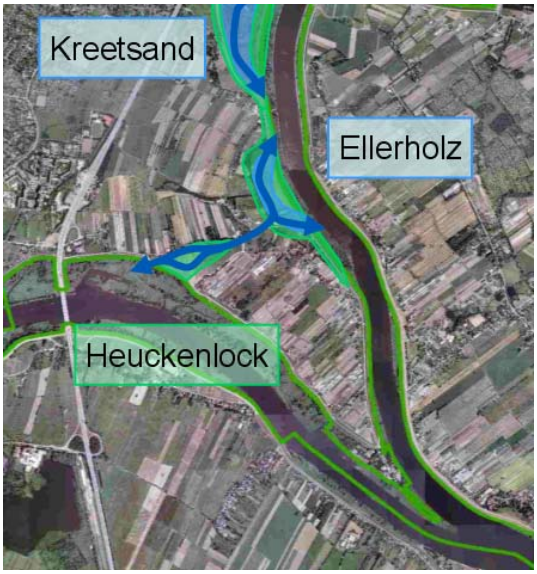
Schutzstatus

–

Eigentumsverhältnisse

–

Lage



Kontext und Begründung

Das Gebiet geht auf die Aufspülung einer Niederung zurück, die zwischen der Insel Moorwerder und dem Alten Feld lag. Über die Niederung waren das Heuckenlock und das Ellerholz ehemals miteinander verbunden. Die Maßnahme greift eine alte Landschaftsstruktur wieder auf. Das Gebiet wird landwirtschaftlich genutzt. Dort, wo die ehemalige Niederung die Straße nach Moorwerder quert, ist ein Korridor ohne Wohnbebauung vorhanden.

Durch eine Anbindung an das Heuckenlock lassen sich Wasser- und Landflächen schaffen, die von den Arten und Lebensraumtypen des angrenzenden FFH-Gebiets besiedelt werden. Dadurch wird seine Lebensgemeinschaft gestärkt.

Eine Verbindung mit der Norderelbe über das Gebiet Ellerholz (Maßnahme FR 2.4) kann eine substanzielle Zunahme der Uferlänge herbeiführen. Zur Wahrung des Hochwasserschutzes sind jedoch umfangreiche Bauwerke notwendig. Privateigentum und die Straßenführung nach Moorwerder sind betroffen.

FR 2.6	+	Erweiterung Schweenssand

	E		

Partnerschaften

– Naturschutzorganisationen

– Ausgleichsmaßnahmen

Arten und Lebensraumtypen

– 3270 Flüsse mit Schlammbänken

– 6430 Feuchte Hochstaudenfluren

– *91E0 Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Weichholzauenwald)

– *Schierlings-Wasserfenchel

– Rapfen

Defizite im angrenzenden FFH-Gebiet

– Zu schmales Vorland erschwert eine naturnähere Ufergestaltung im FFH-Gebiet Schweenssand

– qualitativ und quantitativ suboptimale Habitate für den Schierlings-Wasserfenchel

– qualitativ und quantitativ suboptimale Standorte für prioritäre Auenwälder

Ziele der Maßnahme

– Erweiterung des Habitatverbunds des prioritären Schierlings-Wasserfenchels in einem seiner Vorkommensschwerpunkte

– Entwicklung von prioritären Tideauenwaldsäumen (stabile Schierlings-Wasserfenchel-Habitate, daher „doppelt prioritäres“ Ziel)

– Entwicklung von naturnahen Säumen aus Tide-Röhrichten und Hochstaudenfluren

Umsetzungsort

Neuland, Fünfhausen

Schutzstatus

–

Eigentumsverhältnisse

–

Lage

Kontext und Begründung

Das Gebiet gehörte bereits 1993 zur engeren Auswahl für eine Deichrückverlegung. Die Maßnahme scheiterte bisher an Grunderwerbsschwierigkeiten. Der Geländestreifen zwischen dem Hauptdeich und der Siedlung Fünfhausen wird landwirtschaftlich genutzt. Im Osten befindet sich eine Schule mit einem Sportplatz.

Durch eine Anbindung an das Gebiet Schweenssand lassen sich Wasser- und Landflächen schaffen, die von den Arten und Lebensraumtypen des FFH-Gebiets besiedelt werden. Dadurch wird die Lebensgemeinschaft gestärkt.

FR 1.13	w	Tolerierung der Ferienkolonie Overwerder / Overhaken

S			

Partnerschaften

–

Arten und Lebensraumtypen

– 3270 Flüsse mit Schlammbänken
– 6430 Feuchte Hochstaudenfluren
– *91E0 Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Weichholzauenwald)
– *Schierlings-Wasserfenchel

Defizit

– Flächeninanspruchnahme in einem der wenigen breiteren Vorländer östlich von Hamburg

Ziel der Maßnahme

– Vermeidung von weiteren Flächeninanspruchnahmen auf Flächen mit sehr hohem Entwicklungspotenzial für Natura 2000

Umsetzungsort

Overwerder, Overhaken

Schutzstatus

–

Eigentumsverhältnisse

–

Kontext und Begründung

Die Wochenendhaussiedlung nimmt Flächen in Anspruch, die im FFH-Gebiet „Hamburger Unterelbe“ liegen und für seine Schutzziele ein hohes Entwicklungspotenzial besitzen (vgl. Maßnahmen für den Schierlings-Wasserfenchel im Nordteil des Gebiets).

Die aktuellen Nutzungen der Landflächen und der Uferzonen werden toleriert, soweit von ihnen keine Verschlechterung des Zustands der angrenzenden naturnahen Flächen ausgeht. Die Nutzungen laufen mit dem Versterben der jetzigen Nutzer aus.

Davon ausgenommen ist eine Offenfläche am Ostrand der Ferienkolonie, die in den amtlichen Karten als Campingplatz ausgewiesen ist (vgl. Maßnahme FR 1.15). Die übrigen bebauten und unbebauten Flächen (z.B. (Bootslager, Garten, Badestelle usw.) sowie die Zugänge zum Wasser dürfen nicht ausgeweitet werden.

Eine Lösung der Interessenkonflikte zwischen Natura 2000-Belangen und aktuellen Nutzungen wird angestrebt.

Zur Wahrung des Entwicklungspotenzials der Natura 2000-Flächen werden keine Hochwasserschutzmaßnahmen und keine Maßnahmen der Ufersicherung im Vorland durchgeführt.

S	Erhaltung des Vorlands als Überflutungsraum mit unverbauten Ufern Tolerierung der aktuellen Nutzungen, soweit keine Zustandsverschlechterung in den angrenzenden Flächen eintritt.

FR 1.14	+	Sensibilisierung der Wochendhauseigentümer/innen über die Neophyten-Problematik

S			K

Partnerschaften

– Wochendhauseigentümer/innen

Arten und Lebensraumtypen

– 3270 Flüsse mit Schlammbänken
– 6430 Feuchte Hochstaudenfluren
– *91E0 Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Weichholzauenwald)

Defizit

– Gefährdung der einheimischen Flora und Fauna durch Verwendung von invasiven Pflanzenarten auf den Gartengrundstücken

Ziel der Maßnahme

– Problematik erläutern und einen Verzicht auf den Anbau von problematischen Arten erreichen

Umsetzungsort

Overwerder, Overhaken

Schutzstatus

–

Eigentumsverhältnisse

–

Lage

Kontext und Begründung

Die zum größten Teil auch als Gärten genutzten Grundstücke liegen im Überflutungsraum. Ihr Bewuchs − einschließlich invasiver Arten − steht damit im Austausch mit den naturnahen Bereichen des FFH-Gebiets. Ein striktes Verbot der gefährlichsten Arten (Riesen-Bärenklau, Japanischer Flügelknöterich, Drüsiges Springkraut) ist zu empfehlen. Die Maßnahme dient dem Schutz der standortgerechten Flora und Fauna. Darüber hinaus ist auf das weniger bekannte Schadpotenzial weiterer Arten wie z.B. die Schneebeere, Robinie hinzuweisen.

Über Verbote hinaus ist es notwendig, das Verständnis für die Problematik zu fördern. Hierfür ist eine Zusammenarbeit mit Personen vor Ort, die als Mulitplikator/innen fungieren können, hilfreich.

S	Anbauverbot und Bekämpfungsgebot für Riesen-Bärenklau, Japanischer Flügelknöterich, Drüsiges Springkraut und Topinambur
K	Informationsflyer über Neophyten und Gartenbepflanzung im Vorland, Förderung der Informationsweitergabe vor Ort

FR 1.15	++	Entwicklung eines Auenwald-Röhricht-Komplexes mit Schierlings-Wasserfenchel

	E	F	

Partnerschaften

– Ausgleichsmaßnahme?

Arten und Lebensraumtypen

– 3270 Flüsse mit Schlammbänken
– 6430 Feuchte Hochstaudenfluren
– *91E0 Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Weichholzauenwald)
– *Schierlings-Wasserfenchel

Defizit

– höher gelegene Vorlandfläche, z. T. vermüllt, mit ruderalisierten Landröhrichten bewachsen

Ziel der Maßnahme

– Entwicklung eines Auenwald-Röhricht-Komplexes mit Schierlings-Wasserfenchel

Umsetzungsort

Overwerder

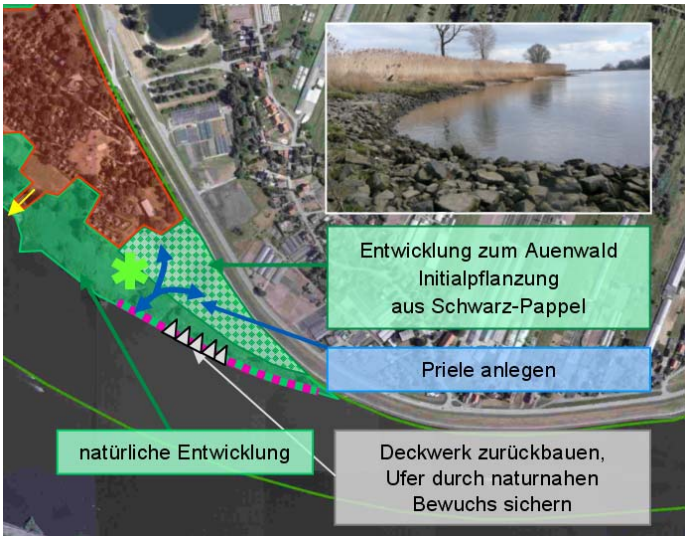
Schutzstatus

–

Eigentumsverhältnisse

–

Lage



Kontext und Begründung

Die Maßnahme greift das Vorbild der Prielanlage im nordwestlichen Teil des Vorlands auf. Um eine ausreichende Flächengröße zu erreichen, ist die Einbeziehung einer Offenfläche am Ostrand der Ferienkolonie, die in den amtlichen Karten als Campingplatz ausgewiesen ist, anzustreben. Dem Leitbild für den Stromabschnitt entsprechend steht die Entwicklung von Auenwäldern mit natürlichen Übergängen zum Wasser im Mittelpunkt. Zur Verlängerung der Uferlinie und zur Schaffung von strömungsgeschützten Schierlings-Wasserfenchel-Habitaten ist die Anlage eines Prielssystems im zukünftigen Auenwald sinnvoll.

F	Klärung der Verfügbarkeit der Campingplatz-Fläche
E	Anlage eines Prielsystems
E	Rückbau des Uferdeckwerkes, dort wo die Breite des Vorlands es erlaubt
E	Iniatialpflanzung der Landröhrichtfläche mit Schwarz-Pappeln und ggf. mit anderen lebensraumsgerechten Gehölzen
E	prüfen, ob eine Ansiedlung des Schierlings-Wasserfenchels durch Anpflanzung erforderlich ist

FR 1.16	+	Erhaltung des Schierlings-Wasserfenchels am Wrauster Bogen

S	E		

Partnerschaften

– ?

Arten und Lebensraumtypen

– 6430 Feuchte Hochstaudenfluren

– *Schierlings-Wasserfenchel

Defizit

– zu wenig Raum für eine Auenwaldentwicklung, die eine langfristige Erhaltung des Schierlings-Wasserfenchels ohne stützende Maßnahmen sichern würde

Ziel der Maßnahme

– Erhaltung des Schierlings-Wasserfenchels

Umsetzungsort

südlich Warwisch

Schutzstatus

–

Eigentumsverhältnisse

–

Lage

Kontext und Begründung

Seit der Deichverlegung im Jahre 1991 wurden an der Maßnahme am Wrauster Bogen bereits mehrfach „gebastelt“. Der zur Verfügung stehende Raum reicht zur Ausbildung einer sich selbst erhaltenden Habitatvielfalt nicht aus. Hinter dem Deich schließt sich zwar eine kleine Freifläche an, eine − ohnehin unrealistische − Rückverlegung des Deichs würde jedoch keine substanziellen Flächengewinne mit sich bringen und wird deshalb nicht vorgeschlagen.

Zur Aufrechterhaltung von geeigneten Habitaten für den Schierlings-Wasserfenchel ist es notwendig, gelegentlich freie Bodenstellen zu schaffen. Die Möglichkeit einer Absenkung des Uferdeckwerkes und einer naturnäheren Gestaltung der Prielöffnung sollten geprüft werden.

S	Aufrechterhaltung von Schierlings-Wasserfenchel-Habitaten durch gelegentliches Freischieben von Bodenstellen
E	Absenkung des Uferdeckwerkes, naturnähere Gestaltung der Prielöffnung prüfen

FR 1.17	+++	Entwicklung von Wiesenflächen zu strukturreichen Auenwäldern mit Schierlings-Wasserfenchel

S	E		

Partnerschaften

– Bezirk Bergedorf

Arten und Lebensraumtypen

– *91E0 Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Weichholzauenwald)

– *Schierlings-Wasserfenchel

Defizite

– Insgesamt zu kleine Auenwaldfläche und geringes Entwicklungspotenzial auf den vorgelagerten Schilfinseln

– Die Watten, die sich nach dem Durchstich der Buhnen gebildet haben, sind in Ufernähe überwiegend sandig. Vor dem Röhricht ist die Strömung für die Überwinterung der Schierlings-Wasserfenchel-Rosetten vielerorts zu stark und zur Schaffung von offenen Stellen im wüchsigen Röhricht wiederum zu schwach. Zur Sicherung eines regelmäßigen Vorkommens des Schierlings-Wasserfenchels fehlt es an schlickigen Senken im Auenwald nach dem Vorbild des Heuckenlocks.

Ziele der Maßnahme

– Stärkung der vorhandenen Vorkommen des prioritären Schierlings-Wasserfenchels

– Entwicklung von prioritären Tideauenwäldern (stabile Schierlings-Wasserfenchel-Habitate, daher „doppelt prioritäres“ Ziel)

Umsetzungsort

Zollenspieker

Schutzstatus

NSG

Eigentumsverhältnisse

–

Lage vgl. Plan Funktionsraum 1, Teilgebiet Zollenspieker

Kontext und Begründung

Eine Modellierung der Verdriftung von Schierlings-Wasserfenchel-Samen durch die Tide hat erbracht, dass Zollenspieker als potentieller Samenlieferant für weitere Standorte im Areal der Art eine sehr wichtige Funktion übernehmen kann (Gabriel 2005, vgl. Einführungstext zu Funktionsraum 1, S. 14ff). Maßnahmen zur Förderung der Art stärken daher nicht nur das lokale Vorkommen, sondern potenziell auch Bestände an weiter entfernten Standorten.

Die Überschwemmungswiesen des Vorlands eignen sich zur Auenwaldentwicklung. Sie werden derzeit als Wiesen gepflegt. Mit Ausnahme einer sehr artenreichen mageren Wiese am Deichfuß, die weiterhin als Wiese erhalten bleiben soll (vgl. Maßnahme FR 1.19), setzt sich die Vegetation der übrigen Flächen aus vergleichsweise artenarmen Flutrasen und Rohrglanzgras-Beständen zusammen. Auf der ufernahen Wiese kommen einzelne Inseln aus Schlank-Segge (*Carex acuta*) und Zweizeiliger Segge (*Carex disticha*) vor, jedoch wurden keine floristischen Besonderheiten festgestellt (Biotopkartierung Hamburg 2007 und eigene Begehungen). Die langgezogenen, deichnahen Wiesen werden durch freilaufende Hunde gestört und besitzen daher aus avifaunistischer Sicht keine herausragende Bedeutung.
Im Rahmen des FFH-Monitorings der Fischarten (BHW 2006) wurde die Habitatqualität für den Rapfen sowohl im FFH-Gebiet Zollenspieker als auch im FFH-Gebiet Hamburger Unterelbe der Stufe A (hervorragend) zugeordnet. Ein vordringlicher Bedarf nach weiteren Fischhabitaten besteht daher nicht. Aus FFH-Sicht ergeben sich aus einer großflächigen Auenwaldentwicklung keine Zielkonflikte. Von der Vergrößerung der Auenwaldfläche profitiert indirekt die Avifauna der binnendeichs gelegenen Bracks, die von Bruchwald-Röhricht-Komplexen gesäumt sind.

Damit schlickige Senken entstehen, ist eine entsprechende Modellierung der Geländeoberfläche anzuraten. Um eine Verlandung der Senken mit Schilftorf noch vor dem Erreichen des Waldstadiums zu vermeiden, ist eine Bepflanzung mit einheimischen, auentypischen und rasch wachsenden Gehölzen sinnvoll (z.B. Silber-Weide). Auch die gefährdete Schwarz-Pappel sollte vertreten sein.

Durch die Verlängerung des deichparallelen Priels nach Osten und ggf. durch Seitenpriele kann eine Verlängerung der Uferlinie erreicht und die Durchdringung von Wald und Wasser intensiviert werden. Da in erster Linie Waldstandorte mit wasserführenden Senken für den Schierlings-Wasserfenchel entstehen sollen, ist eine zu starke Strömung und eine Dominanz der Wasser- und Wattflächen zu vermeiden. Im Unterschied zum prioritären Auenwald sind letztere Habitate im Gebiet nicht defizitär.

Die Flächen in der Osthälfte des Gebiets sind deutlich schmaler und daher weniger zur Entwicklung eines strukturreichen Auenwaldkomplexes geeignet. Hier können bei entsprechender Gestaltung Auenwälder der sandigen Uferwälle entstehen (vgl. Maßnahme FR 1.18).

Leicht erreichbare, baumbestandene Ufer stellen beliebte Sitz- und Angelplätze dar. Optional kann die Zugänglichkeit der ufernahen Bereiche durch Kappung der Verbindung über den Priel eingeschränkt werden. Dabei ist zu bedenken, dass auch Monitoringaktivitäten dadurch erschwert werden.

E	– Aufgabe der Wiesennutzung – Ausheben von Senken unter Tideeinfluss – Bepflanzung mit Senkenrändern mit rasch wachsenden baumförmigen Weiden – Initialpflanzung mit Schwarz-Pappeln – Verlängerung der Uferlinie durch Fortsetzung des Prielsystems nach Osten
S	Option: Kappung der Verbindung über den Priel, um die Erreichbarkeit der Uferzone von der Landseite aus zu erschweren

FR 1.18	++	Verbesserung der Uferstrukturen

	E	F	

Partnerschaften

– Bezirk Bergedorf

Arten und Lebensraumtypen

– *91E0 Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Weichholzauenwald)

– 6430 Feuchte Hochstaudenfluren

Defizite

– Das gesamte Ufer ist mit Deckwerken verbaut.

Ziele der Maßnahme

– Entwicklung von naturnahen Ufern

– Entwicklung von Tideauenwäldern und Hochstaudenfluren

Umsetzungsort

Zollenspieker, Osthälfte

Schutzstatus

NSG

Eigentumsverhältnisse

–

Lage vgl. Plan Funktionsraum 1: Teilgebiet Zollenspieker, Osthälfte

Kontext und Begründung

Die verfügbare Länge von 1,5 km und eine Vorlandbreite von ca. 100 m erlauben das Testen von verschiedenen Verfahren der naturnahen Ufersicherung. Als Ergebnis sollte soviel Deckwerk beseitigt werden wie möglich.

Die Option der Uferabflachung unter Beibehaltung der Buhnen und mit Ansiedlung von lebensraumgerechten Gehölzen ist aus Naturschutzsicht interessant:, weil dadurch Auenwaldsäume gefördert werden, die denjenigen der sandigen Uferwälle ähneln. Das Vorland östlich von Zollenspieker ist etwa zweimal so breit wie das links abgebildete Südufer der Geesthachter Schleuseninsel. Das Foto verdeutlicht den erreichbaren Uferzustand.

E	Testen verschiedener Verfahren der naturnahen Ufersicherung
F	

FR 1.19	+	Erhaltung von artenreichen Mähwiesen am Deichfuß

S	E		

Partnerschaften

– Bezirk Bergedorf

Arten und Lebensraumtypen

– 6510 Flachland-Mähwiesen

Defizite

– guter Zustand, jedoch zu kleine Fläche

Ziele der Maßnahme

– Erhaltung der vorhandenen Mähwiesen

– Entwicklung eines blütenreichen Mähwiesenstreifens am Deichfuß

– Erhaltung der Pflanzenvielfalt

Umsetzungsort

Zollenspieker,

Schutzstatus

NSG

Eigentumsverhältnisse

–

Lage vgl. Plan Funktionsraum 1

Kontext und Begründung

Zwischen Deichfuß und Röhricht befindet sich eine sehr blütenreiche Wiese mit u. a Heide-Nelke (*Dianthus deltoides*, links) und Wiesen-Storchschnabel (*Geranium pratense*, rechts). Die Fläche wird seit längerem im Rahmen des Vertragsnaturschutzes gepflegt. Da der Glatthafer (*Arrhenatherum elatius*) reichlich im Bestand vertreten ist, kann die Fläche dem LRT 6510 zugeordnet werden. Auch unter Berücksichtigung der Artenvielfalt ist die Fläche von besonderem Wert. Durch Einbeziehung des Streifens am Deichfuß in eine vergleichbare Pflege lassen sich weitere ähnlich blütenreichen Säume fördern.

S	Fortführung der Wiesenpflege und Ausweitung auf weitere Flächen zur Entwicklung eines blütenreichen Saums zwischen Röhricht und Deichfuß
E	

FR 1.20	+++	Erhaltung der landschaftstypischen Geländeformen

S			

Partnerschaften

–

Arten und Lebensraumtypen

– Artenvielfalt im Gebiet

– 6440 Brenndolden-Auenwiesen

– 6510 Flachland-Mähwiesen

Defizite

– Qualmwasserbereiche mit ihrer typischen Lebensgemeinschaft (z.B. Kiemenfußkrebs, *Lepidurus apus*) kommen nur noch selten vor und sind durch das Herübergreifen der Tide in ursprünglich tidefreie Bereiche bedroht.

Ziele der Maßnahme

– Erhaltung von tidefreien, unter Qualmwassereinfluss stehenden Senken

– Erhaltung des landschaftstypischen, vom jahreszeitlichen Schwankungen geprägten Überflutungsregimes

Umsetzungsort

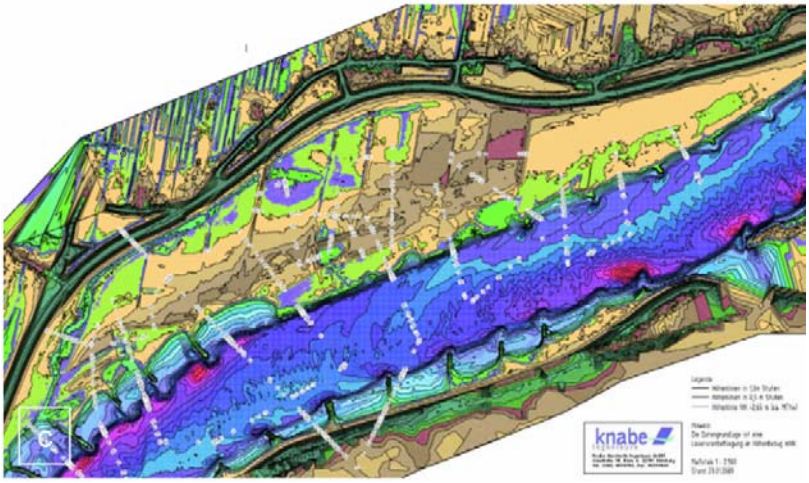
Altengammer Vorland

Schutzstatus

–

Eigentumsverhältnisse

–



Kontext und Begründung

Mit dem Heuckenlock stellen die Altengammer Wiesen das einzige Vorland mit trotz anthropogener Überprägung noch naturnaher Abfolge von uferparallelen Senken und sandigen Rücken dar (vgl. Einführungstext für den Funktionsraum 1, S 3). Der Uferwall wurde zwar wahrscheinlich als Sommerdeich künstlich erhöht, insgesamt blieb jedoch dadurch die Anordnung der auentypischen Geländeformen erhalten. Der kleinräumige Wechsel der Höhenverhältnisse ist die Voraussetzung für die Standort- und Artenvielfalt im Gebiet.

Als Folge der Zunahme des Tidehubs sind Qualmwasserbereiche nur noch im Altengammer Vorland und in den Borghorster Elbwiesen erhalten. Die sandigen Uferwälle sind mit artenreichen Gras- und Staudenfluren aus typischen Elbstauden bewachsen. Landseitig können sich Brenndolden-Auenwiesen entwickeln, die im Sommerhalbjahr nur ausnahmsweise überflutet werden, aber durch die Winterhochwässer gelegentlich frische Sandauflagen und Pflanzensamen erhalten.

S	Erhaltung von tidefreien Senken und von höher stehenden sandigen Uferwällen in naturnaher Abfolge

FR 1.21	+++	Erhaltung des offenen Landschaftscharakters

S			

Partnerschaften

–

Arten und Lebensraumtypen

– Pflanzenvielfalt

Defizite

–

Ziele der Maßnahme

– Erhaltung einer offenen Wiesenlandschaft mit charakteristischer Pflanzenvielfalt und Brutvogelgemeinschaft

Umsetzungsort

Altengammer Vorland

Schutzstatus

–

Eigentumsverhältnisse

–

Kontext und Begründung

Die Altengammer Wiesen stellen das einzige große Vorland östlich von Hamburg mit einer offenen Wiesenlandschaft dar. Das Gebiet besitzt für Brutvögel eine hohe Bedeutung. Die Brutvögel werden als charakteristische Arten der Wiesen-Lebensraumtypen des FFH-Gebiets betrachtet. Die Gebietsqualität ist für die gesamte Lebensgemeinschaft zu erhalten.

Mit Ausnahme einer markanten Baumreihe, die als Wahrzeichen des Gebiets gilt, sollen keine weiteren dominanten Gehölzstrukturen in den Kernbereichen der Wiesenlandschaft aufkommen. Gehölzgruppen und –säume sind in Deichnähe für Flora und Fauna zwar weniger störend, der freie Blick über das Vorland sollte dennoch erhalten bleiben.

Mit Ausnahme einzelner Altbäume werden aufkommende Gehölze zurückgeschnitten oder als Kopfbäume gepflegt.

S	Erhaltung des von Wiesen und Weiden geprägten, offenen Landschaftscharakters

FR 1.22	+++	Erhaltung und Entwicklung der Brenndolden-Auenwiesen

S	E	F	

Partnerschaften

–

Arten und Lebensraumtypen

– 6440 Brenndolden-Auenwiesen

Defizite

– unvollständige Erfassung der Potenzialflächen
– Beweidung von Beständen, die eine Mahd benötigen
– Ausbreitung von ruderalisierten Brachestadien in die Brenndolden-Flächen

Ziele der Maßnahme

Anpassung der Gebietspflege an die Erfordernisse des Lebensraumtyps

Umsetzungsort

Altengammer Vorland

Schutzstatus

–

Eigentumsverhältnisse

– Stadt Hamburg
– Vattenfall

stark degradiertes Brenndolden-Vorkommen (27.07.2009)

Kontext und Begründung

Die Reste der Brenndolden-Auenwiesen befinden sich in einem stark degradierten Zustand. Sowohl die noch vorhandenen Bestände wie angrenzende Potenzialflächen bedürfen einer Pflege in Anlehnung an das Konzept, das in den Kringelwiesen (Borghorster Elbwiesen) umgesetzt wird. Aufgrund der Streuproduktion von stark wüchsigen Arten (Brennnessel, Rohr-Glanzgras, Acker-Kratzdistel, s. Abb. oben) ist für die erste Zeit eine intensivere Pflege als in den Kringelwiesen erforderlich.

Da die Brenndolden-Auenwiesen keine Beweidung vertragen, sind zur Erhaltung der vorhandenen Bestände sofortige Schritte notwendig. Die Altengammer Wiesen stellen derzeit das einzige Vorland dar, wo Brenndolden-Auenwiesen unter Hochwassereinfluss stehen. Sie besitzen deshalb eine besondere Bedeutung für die Erhaltung des Lebensraumtyps. Die Vorkommen stellen die westlichsten Vorposten der Auenwiesen der Mittelelbe dar und sind zugleich ein Zeugnis aus der Zeit vor der Zerschneidung des Stromökosystems durch das Geesthachter Wehr.

F	Neuerfassung der vorhandenen Bestände und der Flächen mit Entwicklungspotenzial
S	sofortige Anpassung der Gebietspflege an die Bedürfnisse der Brenndolde
E	Vergrößerung der Lebensraumflächen, ggf. Erhöhung der Artenvielfalt durch Mahdgutübertragung oder ähnliche Verfahren

FR 1.23	+	Erhaltung und Entwicklung der Flachland-Mähwiesen

S	E		

Partnerschaften

–

Arten und Lebensraumtypen

– 6510 Magere Flachland-Mähwiesen

Defizite

– keine Defizite: Die vorhandenen Bestände der mageren Wiesen sind ausgesprochen blüten- und insektenreich (Tagfalter, Heuschrecken).

Ziele der Maßnahme

– Erhaltung der vorhandenen Bestände

– Einbeziehung von weiteren geeigneten Flächen in die Wiesenpflege

Umsetzungsort

Altengammer Vorland

Schutzstatus

–

Eigentumsverhältnisse

–

Lage vgl. Plan Funktionsraum 1

gut gepflegte Glatthafer-Mähwiese im Osten des Gebiets (27.07.2009)

Kontext und Begründung

Im Unterschied zu den weiter stromabwärts gelegenen Marschen und Vorländern stehen im Altengammer und Borghorster Bereich auch sandige Sedimente an, die die Entwicklung von mäßig nährstoffreichen Frischwiesen erlauben. Der Lebensraumtyp 6510 gehört deshalb zum landschaftstypischen Lebensrauminventar im oberen Abschnitt der Funktionsraum 1 (vgl. Leitbild).

Aufgrund des späten Kartierzeitpunkts (Ende Sept. bis Mitte Okt.) geben die Erfassungsbögen der Biotoperfassung in Hamburg (2005) die Pflanzenvielfalt des Lebensraumtyps nur partiell wieder. Zur Bestimmung von geeigneten Entwicklungsflächen ist eine detaillierte Potenzialeinschätzung notwendig.

S	Fortsetzung der bisherigen Pflege
E	Ausweitung der Wiesenpflege auf angrenzende Parzellen mit vergleichbarem Potenzial

FR 1.24	w	Pflege der aktuell und ehemals beweideten Flächen

S			

Partnerschaften

–

Arten und Lebensraumtypen

– Erhaltung der Pflanzenvielfalt, insbesondere des Feld-Mannstreus (*Eryngium campestre*)

Defizite

– Der ufernahe Bereich der aktuell und ehemals beweideten Flächen ist sehr stark mit Acker-Kratzdisteln verunkrautet. Arten der offenen mageren Rasen (*Galium verum*, *Ononis repens*, *Eryngium campestre*) werden verdrängt.

– Auch für Wiesenbrutvögel sind die betroffenen Flächen dadurch weitgehend wertlos geworden.

Ziele der Maßnahme

– Zurückdrängung der Acker-Kratzdisteln

Umsetzungsort

Altengammer Vorland

Schutzstatus

–

Eigentumsverhältnisse

–

Lage vgl. Plan Funktionsraum 1, Teilgebiet Altengammer Wiesen

Kontext und Begründung

Zur Zurückdrängung ist ein Pflegeschnitt beim Einsetzen der Samenreife der Acker-Kratzdisteln notwendig. Zu diesem Zeitpunkt verlagern die Pflanzen Nährstoffe in die Früchte. Wenn der Schnitt früher stattfindet, löst er eine Nährstoffverlagerung in das Wurzelwerk aus und verstärkt die vegetative Vermehrung.

Der Feld-Mannstreu verfügt über ein kräftiges Wurzelsystem und ist schnittresistent (vgl. Hegi 1975, Bd.V.2, S. 991: „durch das mächtig entwickelte Wurzelsystem (bis 2 m Tiefe) wird sie (...) als schwer zu beseitigendes Unkraut notgedrungen geduldet“. Pflegeschnitte zur Zurückdrängung der Acker-Kratzdisteln sind daher möglich, ohne das Feld-Mannstreu zu gefährden. Schlimmstenfalls kommt ein Teil der Pflanzen nicht zur Blüte, was aufgrund der kräftigen vegetativen Vermehrung und der Größe des Vorkommens im Gebiet nicht zu Buche schlägt.

In Ergänzung zu den Pflegeschnitten ist anzuraten, die im Gebiet geringe Beweidungsdichte (zumindest im Sommer 2009) im Frühling zu erhöhen.

S	regelmäßige Pflegeschnitt gegen Acker-Kratzdisteln

FR 1.25	Ufergestaltung: Berme für Arten der Schlammuferfluren

S	E		

Partnerschaften

–

Arten und Lebensraumtypen

– einjährige Arten der Schlammuferfluren (LRT 3270)

Defizite

– Mangel an geeigneten Wuchsorten

Ziele der Maßnahme

–

Umsetzungsort

Altengammer Vorland

Schutzstatus

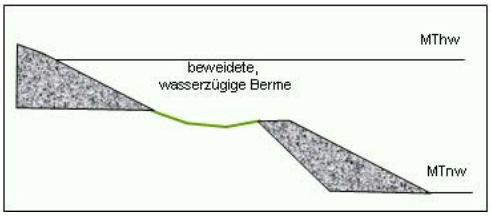
–

Eigentumsverhältnisse

–

Kontext und Begründung

Aus dem sandigen Rücken, der sich landeinwärts des Deckwerks anschließt, drückt Wasser heraus, das zur Vernässung des Bodens am oberen Rand des Deckwerks führt. Neben verbreiteten Arten (*Nasturtium officinale*, *Callitriche palustris*) wächst hier auch der seltene Schlammling (*Limosella aquatica*), der für den Lebensraumtyp 3270 charakteristisch ist. Die Entwicklung der konkurrenzschwachen Pflanzen wird durch den Mangel an offenen Bodenstellen begrenzt. Das steile Deckwerk macht den Kühen den Zugang zum Wasser unmöglich. Die Weidetiere meiden deshalb den zudem stark mit Acker-Kratzdisteln verunkrauteten Uferabschnitt.



Durch die Anlage eines stufigen Flachufers kann der Uferabschnitt für die Weidetiere attraktiver werden, deren Tritt die Entstehung von freien Keimstellen für Einjährige fördert. Der stufige Aufbau unterbindet die Ausbildung eines Ufers mit unstabilen Sanden, das sich sonst bei vollständigem Rückbau des Deckwerkes oder Anlage einer weiteren Schlenze ausbilden würde. Das aus dem Uferwall drückende Wasser sorgt für eine ausreichende Bodenfeuchte

Für die geplante Ausgleichsmaßnahme (ca. 19.000 m² Wattfläche) liegt dem KIfL nur eine Umrisszeichnung aus einer Präsentation durch den Vorhabensträger Vattenfall am 19.02.2009 bei der BSU vor. Welche Potenziale die Maßnahme für defizitäre und leitbildgerechte FFH-Lebensräume bietet, ist aus der Skizze nicht erkennbar. Als Leitbild für das Altengammer Vorland gilt die Erhaltung des offenen Landschaftscharakters mit den Lebensraumtypen 6440, 6510, 6430 und einjährige Fluren der schlammigen Ufer (LRT 3270). Durch Beweidung der Ufer der neuen Wattflächen könnte der LR 3270 gefördert werden. Eine Beweidung würde ferner die Herausbildung einer hochwüchsigen Röhricht- und Gehölzvegetation unterbinden und den Wert des Gebiets für Wiesenbrutvögel erhalten.

S	Erhaltung und Entwicklung von geeigneten Standorten für einjährige Fluren der schlammigen Ufer (LRT 3270)
E	

FR 1.26	+	Erhaltung der artenreichen feuchten Uferstaudenfluren

S	E		

Partnerschaften

–

Arten und Lebensraumtypen

– 6430 Feuchte Hochstaudenfluren

Defizite

– Verbaute Uferabschnitte

Ziele der Maßnahme

– Erhaltung der vorhandenen Bestände

Umsetzungsort

Altengammer Vorland

Schutzstatus

–

Eigentumsverhältnisse

–

Lage vgl. Plan Funktionsraum 1

Kontext und Begründung

Artenreiche Uferstaudenfluren sind schwerpunktmäßig im Osten des Gebiets ausgebildet. Trotz der mit Deckwerken verbauten Ufer sind zahlreiche halboffene Stellen im Röhrichtsaum ausgebildet, an denen sich die elbtypischen Uferstauden halten können (*Inula britannica*, *Euphorbia esula* s.str., *Xanthium albinum*, *Pulicaria dysenterica*, *Pulicaria vulgaris, Erysimum hieracifolium s.str,* verschiedene *Senecio*-Arten, usw..). Diese Arten sind konkurrenzschwächer als das Schilf und profitieren von den gelegentlichen Störungen durch Freizeitnutzungen. Im heutigen Zustand ergibt sich ein Störniveau, das demjenigen einer sporadischen Beweidung entspricht. Da die angrenzende Flächen weiterhin als Wiesen gepflegt werden sollten, unterstützen die bisherigen Freizeitnutzungen (Angeln, Sitzen am Ufer) die Artenvielfalt der Uferstaudenfluren.

Die zeitweilig hohe Frequentierung im Frühling beim Aufstieg des Stints kann allerdings für Wiesenbrutvögel (insb. Feldlerche) problematisch sein. Da die Freizeitnutzung des Ufers mehr oder wenig Traditionsstatus hat, würde der Versuch einer Absperrung keine Akzeptanz finden. Soweit sich relevante Konflikte mit der Avifauna ergeben, ist daher anzuraten 2 bis 3 fest abgesteckte Durchgänge zum Ufer und einen uferparallelen begehbaren Streifen einzurichten.

Aufgrund der unmittelbaren Nähe zu landseitig gelegenen Qualmwasserbereichen sind weitere Schlenzen im Osten der Altengammer Wiesen nicht sinnvoll. Die landeinwärts greifende Auskolkung würde die Qualmwassersenken direkt an die Tide anbinden und damit stark verändern. Vor dem Hintergrund des zukünftigen Meeresspiegelanstiegs haben diese Relikte aus der tidefreien Zeit zwar keine langfristigen Erhaltungsaussichten, sie sollten dennoch nicht vorzeitig gefährdert werden. Zur Reduzierung des Uferverbaus könnte stattdessen eine Berme (vgl. Maßnahme FR 1.25) angelegt werden.

S	mäßiges Störungsregime zulassen, um die Entwicklung von Dominanzbeständen des Schilfs zu vermeiden.
E	Ersatz des Deckwerks durch eine Berme (vgl. Maßnahme FR 1.24)

FR 1.27	w	Erhaltung einer elbtypischen Staudenflur der Sandufer

S			

Partnerschaften

–

Arten und Lebensraumtypen

– Pflanzenvielfalt

Defizite

– Verbrachung

Ziele der Maßnahme

– Erhaltung der Pflanzenvielfalt

Umsetzungsort

Altengammer Vorland

Schutzstatus

–

Eigentumsverhältnisse

–

Lage vgl. Plan Funktionsraum 1

Weinberg-Lauch (*Allium vineale*)

Kontext und Begründung

In einem Parzellenzwickel am Ufer ist eine sehr blüten- und insektenreiche Gras- und Staudenflur ausgebildet, Die Fläche ist von Gebüschen vor dem Wind abgeschirmt und thermisch begünstigt.

S	Erhaltung durch eine Mahd in 3 bis 5 Jahre-Rhythmus

FR 1.28	w	Naturnähere Gestaltung der „Schlinz“

	E		

Partnerschaften

– GÖP

Arten und Lebensraumtypen

–

Defizite

– naturferne Sohle und Ufer

Ziele der Maßnahme

– naturnähere Gestaltung des Priels

Umsetzungsort

Altengammer Vorland

Schutzstatus

–

Eigentumsverhältnisse

–

Lage vgl. Plan Funktionsraum 1

Kontext und Begründung

Der Priellauf wurde als Naturschutzmaßnahme angelegt, was sich aus seinem Erscheinungsbild nicht unmittelbar erschließt. Unter Anspruchnahme der westlich gelegenen, mit einer artenarmen Grasansaat bestellten Parzelle lässt sich ein naturnähere Lauf mit Flachufern herstellen (s. auch einen entsprechenden Vorschlag der GÖP).

E	Rückbau der Deckwerke und Uferabflachung im unteren Abschnitt der „Schlinz“

FR 1.29	+	Borghorster Elblandschaft

S	E		

Partnerschaften

– NABU

– Ausgleichsmaßnahme

Arten und Lebensraumtypen

– 3270 Flüsse mit Schlammbänken

– 6430 Feuchte Hochstaudenfluren

– 6440 Brenndolden-Auenwiesen

– 6510 Magere Flachland-Mähwiesen

– *91E0 Weichholzauenwälder

– 91D0 Hartholzauenwälder

– * Schierlings-Wasserfenchel

– Elbe: Rapfen, Langdistanzwanderfische und Neunaugen

Defizite

– kein Vorland

– Unterbrechung des Habitatverbundes durch den Leitdamm am Elbufer

Ziele für das Gebiet

– Erhaltung und Entwicklung der Wiesenlebensraumtypen

– Wiederanbindung des eingedeichten Gebiets an den Strom

Umsetzungsort

Borghorst Elbwiesen

Schutzstatus

– NSG

Eigentumsverhältnisse

–

Kringelwiesen

Kontext und Begründung

Naturschutzfachliche Zielsetzung für die Borghorster Elbwiesen ist die Wiederanbindung der eingedeichten Wiesen an den Strom. Durch die Aufhebung der Trennwirkung des Leitdamms wird die Entwicklung von regionaltypischen, EU-weit sehr seltenen und gefährdeten Lebensraumtypen sowie die Ansiedlung bzw. der Schutz von Arten ermöglicht, die nach der FFH–Richtlinie einen hohen Schutzstatus genießen.

Die Maßnahme ist dazu geeignet, die Auendynamik wiederherzustellen und eine typische Vegetationsfolge von tidebeeinflussten Süßwasserbiotopen (Süßwasserwatten, Tideröhrichte) über wechselnasse Auenwiesen und Auengehölzen bis hin zu den Trockenstandorten der Besenhorster Sandberge zu fördern. Hiermit ist auch eine Verbesserung der Lebensraumqualität der in den Borghorster Elbwiesen gegenwärtig vorkommenden Stromtalwiesen und Reste von Hartholzauenwäldern mit ihrem Arteninventar verbunden. Bezüglich weiterer im Gebiet vorkommender Lebensräume und Arten ist nach naturschutzfachlicher Abwägung die Wiederherstellung des Tideeinflusses vorrangig gegenüber deren Erhalt einzustufen.

Für die Teilbereiche östlich des Horster Damms stehen die Erhaltung des sehr gut erhaltenen typischen Reliefs der Stromaue sowie der vorkommenden Brenndolden-Auenwiesen (LRT 6440) und mageren Flachland-Mähwiesen (LRT 6510) im Vordergrund. Die Fortführung der bisherigen Pflege ist die Voraussetzung für die Erhaltung des derzeit hervorragenden Zustands auf einem Teil der Wiesen. Eine Verbesserung der angrenzenden Parzellen auf vergleichbaren Standorten ist Ziel des Managements.
Westlich des Horster Damms ist das auentypische Relief zur Anlage des ehemaligen Altengammer Hafens (heute Teiche) zerstört worden. Hier herrschen artenarme Grünländer vor.
Durch eine Öffnung des Leitdamms wird die Entwicklung folgender Arten und Lebensraumtypen im eingedeichten Gebiet möglich:

– Schierlings-Wasserfenchel an den Ufern von tidegeprägten Gewässern
– Aufwuchsräume für Rapfen
– 3270 Flüsse mit Schlammbänken
– 6430 Feuchte Hochstaudenfluren
– *91E0 Weichholzauenwälder
– 91D0 Hartholzauenwälder

Die Möglichkeiten der Leitdammöffnung und der Gestaltung der Flächen westlich des Horster Damms werden derzeit im Rahmen einer Ausgleichsmaßnahme geprüft.

S	Erhaltung der Brenndolden-Auenwiesen (LRT 6440) und mageren Flachland-Mähwiesen (LRT 6510)
E	Wiederanbindung der Wiesenlandschaft an die Elbe